

Bei den anschließend behandelten Verständnisschwierigkeiten wird zwischen Verständnisschwierigkeiten der Muttersprachler und Verständnisschwierigkeiten der Nichtmuttersprachler unterschieden, da beide unterschiedliche Auswirkungen auf das Sprachenlernen haben. Aber auch hier erweist sich, wie bei den Ausdrucksschwierigkeiten, daß Probleme dieser Art in Tandemgesprächen leichter offengelegt und ausführlicher behandelt werden. Bei der Untersuchung von Korrekturen zeigt sich, daß sehr unterschiedliche Möglichkeiten und Korrekturstile praktiziert werden. Die Erfolgsquote ist jedoch durchgängig relativ hoch.

Bei den Korrekturen werden, wie auch bei Ausdrucks- und Verständnisschwierigkeiten, besonders Probleme des Wortschatzes behandelt. Jedoch spielen auch grammatische Aspekte und Probleme der Aussprache eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Aufgrund dieser Schwerpunkte ist Martina Rost-Roths Untersuchung sowohl geeignet, FremdsprachenlehrerInnen zu veranschaulichen, inwieweit Tandemlernen eine sinnvolle Ergänzung oder manchmal auch Ersatz für den Unterricht bietet, als auch, dem/r TandemberaterIn oder TandempartnerIn, der/die sich in Hintergründe, vertiefen möchte, Empfehlungen und Hinweise zu geben.

Das alles, ohne zu wissen, was Maurizio Rosanelli in *Sprachen lernen im interkulturellen Austausch*, der Dokumentation der 2. Europäischen Tandem-Tage 1990, festgestellt hat:

„Das Tandem in sich ist nicht institutionalisierbar (das muß besonders von den öffentlichen Institutionen, die es praktizieren, im Auge behalten werden) ... Das Spezifikum des Tandems, sein lebendiger und dynamischer Charakter an sich, darf meiner Meinung nach genauso wenig außer acht gelassen werden wie sein Schwanken zwischen gesteuertem und ungesteuertem Zweitspracherwerb. Vielleicht bedeutet die hier vorhandene Autonomie gerade die Unmöglichkeit, die Komplexität des Realen vollständig abbilden zu können, und darin liegt offensichtlich ihr Reiz.“

Oder, anders gesagt: Mensch kann sich an Schmetterlingen, an ihrem tanzenden Flug und ihren bunten Farben freuen und sie eine Weile auf Blumen beobachten, aber alles geht verloren, wenn mensch sie aufspießt, um sie 'für immer' zu haben. In diesem Sinn haben Martina Rost-Roth, Oliver Lechlmaier und die Kolleginnen aus Südtirol die 'Tandem-Schmetterlinge' beobachtet, ohne sie gefangen zu setzen.

Jürgen Wolff

Tandem-Stiftung, Donastia/San Sebastian

INHALT

1	EINLEITUNG	9
1.1	Leitende Fragestellung	9
1.2	Überblick	12
2	FORSCHUNGSÜBERBLICK	15
2.1	Zweitspracherwerb	15
2.2	Sprachlehr- und -lernforschung	19
3	DATENBASIS UND METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN	21
4	DIE INTERAKTIONSSITUATION: GESPRÄCHSTHEMEN UND GESPRÄCHSFORMEN	31
4.1	Gesprächsthemen und die persönliche Beziehung der Tandempartner	31
4.2	Themen und Schwierigkeitsgrade in der Fremdsprache	35
4.3	Thematische Bereiche und Wortschatz	38
4.4	Gesprächsformen und Diskurstypen	43
4.5	Gesprächsanlässe	58
4.6	Fazit	65
5	AUSDRUCKSSCHWIERIGKEITEN	67
5.1	Lücken und Hypothesen	67
5.2	Kooperationsbereitschaft der Muttersprachler bei Ausdrucksschwierigkeiten der Nichtmuttersprachler	74
5.3	Ausdrucksschwierigkeiten und Bereiche des sprachlichen Systems	75
5.4	Fazit	88
6	VERSTÄNDNISSCHWIERIGKEITEN	91
6.1	Verständnisschwierigkeiten der Lerner bei Äußerungen der Muttersprachler	94
6.2	Verständnisschwierigkeiten der Muttersprachler bei lernersprachlichen Äußerungen	98
6.3	Fokussierte Problembereiche	103
6.4	Fazit	107

7	KORREKTUREN	109
7.1	Korrekturverhalten	109
7.2	Sprachliche Realisierungen von Korrekturen	112
7.3	Korrigierte Fehlertypen	120
7.4	Korrigierte Wiederholungen durch die Lerner	123
7.5	Fazit	126
8	SCHLUBFOLGERUNGEN	129
8.1	Das Tandem-Prinzip als Sprachlehr- und -lernmethode	129
8.2	Spracherwerb in der Interaktion	132
9	ANHANG: TABELLARISCHE ÜBERSICHTEN	139
	LITERATURVERZEICHNIS	149

1. EINLEITUNG

1.1 LEITENDE FRAGESTELLUNG

Die Absicht der vorliegenden Studie liegt darin, zu untersuchen, welches Erwerbspotential Gesprächssituationen mit Interaktionen zwischen Muttersprachlern (MS) und Nichtmuttersprachlern (NMS) immanent ist. Hierzu wurden im Rahmen des Projektes *Tandem in Südtirol* Tonbandaufnahmen von deutsch- und italienischsprachigen Tandem-Partnern im Gespräch gesammelt. *Tandem* ist ein Sprachlehr- und -lernprinzip, bei dem sich zwei Personen mit unterschiedlicher Muttersprache treffen, um wechselseitig die Sprache des Gesprächspartners zu lernen und zu praktizieren. In der Regel wird jede Sprache jeweils die Hälfte der Zeit gesprochen, so daß beide Gesprächspartner einmal in der Rolle von nichtmuttersprachlichen Lernern und einmal in der Rolle von muttersprachlichen Interaktionspartnern kommunizieren. Die Verbreitung des Tandem-Prinzips beruht im wesentlichen auf der Erfahrung, daß Sprachunterricht oft nicht den gewünschten Erfolg für das Erlernen einer Fremdsprache bringt, und Sprachen erst durch die Anwendung in konkreten Kommunikationssituationen 'wirklich' gelernt werden.

In Verbindung mit der Einführung des Tandem-Prinzips in Südtirol hat das Sprach- und Kulturinstitut *Alpha&Beta* eine Begleitforschung initiiert, die Aufschluß geben sollte über das Funktionieren und die Zusammenarbeit von Einzeltandems (vgl. Mazza/Lanthaler 1991; Mazza 1992). Hierzu wurde eine Materialsammlung angelegt, die die Sprachkontakte mit Tonbandaufzeichnungen und die damit verbundenen Erfahrungen der Tandem-Partner in Form von Tagebuchnotizen dokumentiert. Die Transkriptionen der Tonbandaufnahmen ermöglichen eine detaillierte Analyse des Gesprächsverhaltens der Beteiligten. Anhand dieser Dokumentation kann unter gesprächsanalytischen Aspekten untersucht werden, wie die Lerner mit ihren oft recht begrenzten sprachlichen Mitteln kommunizieren, und wie sich die Muttersprachler auf diese Gesprächspartner einstellen. Leitend für die Untersuchung ist die grundlegende Frage, inwieweit solche Gesprächssituationen zwischen Personen mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen dem Spracherwerb förderlich sein können.